schiefer untergeordnete Gebirgsart und wechseln mit diesem in mehr und minder mächtigen Lagern ab, kommen daher nur in Urgebirgen vor. Zu Felsobanya und zu Szlowinka soll er Gangweise vorkommen, und am erstern Orte den Hauptgang durchsetzen und veruedlen. Der Alaunschiefer scheint meistens nur ein gewöhnlicher Thonschiefer zu seyn, der mit Erdpeche durchdrungen und mit Schwefelkiese gemengt ist. Wenn er eine Zeitlang an der Luft gelegen hat, so beschlägt er, und erhält dann einen vollkommenen Alaungeschmack.

Benennung.

Den Gattungsnamen hat er von seiner schiefrigen Textur und seinem technischen Gebrauche, den specifischen Namen von seinem Glanze erhalten.

82ste Gattung.

Zeichenschiefer *).

Lat. Creta nigra. Franz. Crayon noir. Ital. Creta nera. Engl. black chalk. Schwed. Swart Krita.

Aeußere Kennzeichen.

Seine Farbe ist graulichschwarz, die zuweilen der bläulichschwarzen nahe kömmt.

Er

*) Hoffmann im bergmänn. Journale 1789. 1r. S. 376.
Oryktognosie S. 98. 99.
Saussure in v. Creus chemischen Annalen 1795. 1r B. S. 220.
Esmark im N. bergmänn. Journale 1r B. S. 455. 456.
Wiegleb in v. Creus chemischen Annalen 1797. 2r B. S. 483 - 487.
Delametherie Theorie de la terre T. II. p. 112, 113. (Melanterite)
Karsten mineralogische Tabellen S. 30.

Er bricht derb.

Auf dem Hauptbruche ist er schimmernd, auf dem Queerbruche matt.

Der Hauptbruch ist mehr und weniger vollkommen schiefrig, der Queerbruch feinerdig.

Die Bruchstücke sind meistens scheibenförmig, zum Theil auch splittrich.

Er ist undurchsichtig,

färbt ab und schreibt,

wird durch den Strich glänzend mit Beibehaltung seiner Farbe.

Er ist weich, in das sehr weiche übergehend,

milde,

leicht zerspringbar,

fühlt sich mager aber fein und

wenig kalt an und

hält das Mittel zwischen nicht sonderlich schwer und leicht.

Specifisches Gewicht.

Nach Brisson	2,1861	vor dem Einsaugen
	2,2774	nach dem Einsaugen
Kirwan	2,114.	
Delametherie	2,580.	

Chemische Kennzeichen.

In der Rothglühhitze zerknistert er und ändert seine schwarze Farbe in die röthlichgraue. In dem Thon- und Kohlentiegel giebt er keine Spur von Schmelzung, wohl

aber fließt er in dem Kreidetiegel. Auf Saussüre's Apparate giebt er bei 472° ein mattweißes, durchscheinendes Knöpfchen, auf dem Sappare erfolgt fast ein durchsichtiges Glas, das sich senkt und ohne merkliche Auflösung eindringt.

Bestandtheile.

Nach Wieglebs chemischer Untersuchung:

Thon	11,25.
Kiesel	64,5.
Eisenoxyd	2,75.
Kohlenstoff	11.
Wasser	7,5.

Fundort.

Bannat (Mehadia); Baireuth (Oberneuhüttendorf unweit Ludwigstadt); Koburg; Schweiz (auf dem Plettenberge); Frankreich (Bretagne); Spanien (Marvilla in Andalusien).

Der Zeichenschiefer steht mit dem Alaunschiefer in naher geognostischer Verwandtschaft und kömmt fast immer in dessen Nachbarschaft vor. Er ist mit diesem dem Urthonschiefer untergeordnet und macht in demselben eigene Lager aus. In dem Bannatischen setzen Klüfte und Gänge, die Quarz, Kalkspath, Gyps führen, darin auf.

Gebrauch.

Man bedient sich desselben zum Zeichnen und Skizziren.

Benennung.

Der Name ist von seinem schiefrigen Bruche und dem Gebrauch entlehnt.